



Nachhaltigkeit nicht nur bei Verpackungen

Hamburg ► Verpackungen spielen nicht nur aus Sicht der Unternehmen eine immer bedeutendere Rolle, auch der bewusste Konsument macht sich Gedanken über möglichst umweltschonende und nachhaltige Lösungen. Die Ergebnisse stellten Silke Schwartau von der Verbraucherzentrale Hamburg e.V. und Claudia Schuh von Lorentzen & Sievers auf dem European Convenience Kongress in Hamburg vor.

Kristina Vogt

Silke Schwartau erklärte, dass das Verhältnis zu Convenience beim Verbraucher sehr gespalten ist.

Convenience aus Verbrauchersicht sei nicht durchweg positiv besetzt, denn hier mache sich neben den vielen Vorteilen von Fresh Cut Food auch Skepsis breit, erklärte Silke Schwartau von der Verbraucherzentrale Hamburg e.V.. So würden sich die Verbraucher vor allem eine Verbesserung der Verpackung wünschen (82,8 %) und bemängelten unnötige Umverpackungen (83,6 %). „Auch die Hygiene spielt eine große Rolle, denn die meisten berufen sich hier auf eine Studie der Stiftung Warentest, die eine hohe Keimbelastung vor allem bei Salaten festgestellt hatte“, führte sie aus. Obwohl diese Studie bereits einige Jahre alt sei und sich in der Zwischenzeit einiges getan habe, so gäbe es in Deutschland kein größeres Vertrauen in ein Institut wie in die Stiftung Warentest, berichtete Schwartau. „Zudem kritisiert der Verbraucher die zu großen Preissprünge zwischen dem Roh- und dem Convenience-Produkt und wünscht sich mehr Regionalität und Nachhaltigkeit.“

Nachhaltigkeit differenziert betrachten

Und genau darum ging es in dem Vortrag von Claudia Schuh, die über nachhaltige Verpackungslösungen referierte. Ihr Unternehmen Lorentzen & Sievers beschäftigt sich vorrangig mit innovativen Materialien, die genau diesem Wunsch nach

Nachhaltigkeit gerecht zu werden versucht. „Wichtig ist allerdings zu bedenken, dass die Nachhaltigkeitsstrategie, die sich auf die Faktoren Ökologie, Soziales und Ökonomie bezieht, letzten Endes die Verpackungslösung beeinflusst“, so Schuh. Das Thema müsse daher sehr differenziert betrachtet werden. Schaut man momentan in die Regale, so findet man gerade im Fresh Cut Bereich, entgegen des „Anti-Plastik-Trends“, vor allem Kunststoffverpackungen vor. Und das aus einem bestimmten Grund: Man verbraucht wenig Material, das Produkt ist leicht und damit transport- und preis-effizient, sowie langlebig und damit unterm Schnitt wieder nachhaltiger. „Papierbasierte Verpackungen sind auch keine grundsätzliche Lö-

sung“, erläutert Schuh „auch hier wären wieder Kunststoffbeschichtungen notwendig“. Ähnlich komplex ist das Thema Bio-Kunststoffe. „Es kommt vor allem auf die Polymerkette an, nicht auf den Rohstoff.“ Recycling sei das Stichwort.



Claudia Schuh: „Recycling ist wichtiger als Kompostierung.“

Das neue Verpackungsgesetz, das Anfang 2019 in Kraft tritt, nimmt sich diesem Thema an. Ebenso das EU-weite Ziel, alle Plastikverpackungen bis 2030 recyclingfähig zu machen. ●

„Wichtig ist allerdings zu bedenken, dass die Nachhaltigkeitsstrategie letzten Endes die Verpackungslösung beeinflusst.“

Claudia Schuh